

geweilt, und häufig verkehrt dort Erzherzog Josef, der Oberbefehlshaber der Honvédtruppen, der sich auch an den Schutzarbeiten gegen die Überschwemmungen schon wiederholt betheilig hat. Was diese betrifft, so sind sie zwar durch die Regulirung der Gewässer nicht ganz beseitigt, doch ist so viel erreicht, daß der Erdöhát jetzt nur noch zeitweilig unter Wasser steht, während er vordem fast ununterbrochen überflutet war. Erdöhegy, Nadab, Ágnya, Miske, Fekete-Gyarmat, Nagy-Zerénd u. s. w., Orte, deren Ursprung bis auf die Árpáden zurückgeht, gehören sämtlich zu dieser Musterherrschaft. Mit schönen, hohen



Partie aus dem Park zu Kis-Zenő.

Baumreihen eingefasste und mit Maschinen bearbeitete Ackerfelder liegen jetzt dort, wo einst der Urwald stand. Einzelne Partien des letzteren hat man jedoch als wohlgepflegten Wald stehen lassen, während auf den Hutweiden, am Ufer der Körös, nur hier und da einige hundertjährige Eichen verschont geblieben sind, um der Herde in der stärksten Sommerhitze ein kühles Plätzchen zu bieten.

Von Kis-Zenő geht eine Flügelbahn nach Westen und Süden; eine andere dürfte wohl zwischen Gyula und Eszernő gebaut werden, womit dann das Eisenbahnnetz der Uradler Ebene vollendet sein wird.

Von Eszernő führt die Eisenbahn schon nach Boros-Zenő, dem merkwürdigsten Punkte des Erdöhát, wo der untere Lauf der Weißen Körös beginnt und der Erdöhát seine südliche Grenze findet.